



## ICH BIN ZEUGE. ICH HELFE!

### ■ Ich helfe, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen.

**WICHTIG:** Niemand erwartet eine Heldentat!

Niemand erwartet, dass Sie sich in einen eskalierenden Konflikt stürzen. Bleiben Sie umsichtig und ruhig: Häufig hilft schon eine kleine Geste oder ein ruhiges Wort, um eine beginnende Streitigkeit zu beenden.

### ■ Ich organisiere Hilfe unter 110.

Wählen Sie die Nummer der Polizei, wenn Sie oder ein anderer in Bedrängnis sind. Auch wenn Sie aufgeregt sind: Ruhig und professionell wird man dort alles tun, um schnellstmöglich Hilfe zu entsenden.

### WICHTIG SIND DABEI FOLGENDE ANGABEN:

1. **WO** ist der Einsatzort?
2. **WAS** ist passiert?
3. **WIE VIELE** Personen sind beteiligt?
4. **WANN** ist die Tat geschehen?
5. **WER** sind Sie?
6. **WO** sind Sie?

**Bleiben Sie für eventuelle Rückfragen am Telefon!**

### ■ Ich fordere andere aktiv und direkt zur Mithilfe auf.

**FEST STEHT:** Je mehr Menschen an einem Unglücksort anwesend sind, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass jemand hilft. Jeder verlässt sich auf den anderen.

Genau Sie können den Impuls setzen. Fordern Sie andere gezielt zur Unterstützung auf, z. B. „ Sie mit der grünen Jacke, rufen Sie die Polizei!“!

### ■ Ich beobachte genau und präge mir Tätermerkmale ein.

Wie sah der Täter aus? Wie sprach er? Was ist geschehen? Alle diese Fragen können nur Sie beantworten, denn Sie sind vor Ort.

**DESHALB:** Schauen Sie genau hin, jedes Detail kann für die polizeiliche Arbeit wichtig sein.

### ■ Ich kümmere mich um das Opfer.

Eine freundliche Ansprache und das Signal „Hier ist jemand, der sich um Sie kümmert!“ können für das Opfer bereits Trost und Hilfe sein. Darüber hinaus ist natürlich bis zum Eintreffen der Rettungskräfte die erste Hilfe die beste Hilfe.

### ■ Ich stelle mich als Zeuge zur Verfügung.

Sie haben genau hingeschaut! Teilen Sie Ihre Beobachtungen der Polizei mit, auch wenn vermeintlich viele etwas gesehen haben. Ihre Wahrnehmung ist individuell und damit einzigartig. Vielleicht führt genau Ihre Beobachtung zur Festnahme des Täters.

### IMPRESSUM

LANDESKRIMINALAMT HAMBURG  
FSt32 | Prävention, Opferschutz, LSBTI\*  
Postfach 60 02 80 | 22202 Hamburg  
Tel: 040 4286 - 70707  
kriminalpraevention@polizei.hamburg.de  
www.polizei.hamburg



**WIR INFORMIEREN**

**VERHALTEN IN**

**HERAUSFORDERNDEN**

**SITUATIONEN**

## WAS MACHE ICH, WENN...

Das Thema „Gewalt“ begegnet uns im Alltag auf vielfache Weise. Auch wenn wir selber Gewalt aus dem persönlichen Erleben heraus nicht kennen – schon die mediale Berichterstattung über eine Gewalttat macht betroffen.

Einhergehend mit der Verurteilung der Tat an sich, ist zumeist auch die Forderung nach Zivilcourage, dem Empfinden: „Da muss man doch was machen!“. Sie konfrontiert den Einzelnen mit der Frage: „Was würde ich tun, wenn...?“

Die Erwartungen an die Zivilcourage, häufig auch „sozialer Mut“ genannt, sind vielschichtig. Nicht selten scheitert die bestimmt vorhandene Bereitschaft zur Hilfe an einer großen persönlichen Unsicherheit um das „Wie“ und dem Zweifel an der eigenen Kompetenz.

### Für das Handeln in herausfordernden Situationen gibt es kein Patentrezept.

Unter Berücksichtigung von Zeit, Ort, Personen und letztlich auch der eigenen Tagesform trifft jeder eine Einzelfallentscheidung über das „Wie?“ seines Helfens.

### Jeder hilft so, wie er es sich selbst zutraut.

Ausgehend von den unterschiedlichen Szenarien „Ich drohe, selber Opfer zu werden!“ und „Ich bin Zeuge!“ möchten wir Ihnen Tipps zum angemessenen Verhalten geben und Sie gleichzeitig zum Handeln ermutigen.

## NICHTHANDELN HILFT NUR DEM TÄTER!

## ICH ALS OPFER? MIT MIR NICHT!

### ■ Vertrauen Sie Ihrem Gefühl!

„Das kam mir gleich so komisch vor!“ oder „Irgendwas stimmte da nicht!“ sind Sätze, die häufig nach einer Straftat geäußert werden. Vertrauen Sie sich und Ihrem Gefühl. Hören Sie auf Ihre Intuition und nutzen Sie diese zur Einschätzung der Situation.

### ■ „Feige“? Gibt es nicht!

Ihr Bauch sagt: „Sei vorsichtig!“? Dann hören Sie auf ihn. Manchmal kann es klüger sein, einfach souverän die Straßenseite zu wechseln. Einem drohenden Konflikt auszuweichen, ist häufig die beste Art der Konfliktlösung und hat nichts mit Feigheit zu tun.

### ■ Mit mir nicht!

Täter testen ihre potentiellen Opfer. Senden Sie deutliche Signale aus: „Mit mir nicht!“. Grenzen Sie sich deutlich ab. Bleiben Sie sprachlich konsequent beim „SIE“. Verlassen Sie bedrängende Situationen möglichst ruhig, z. B. indem Sie sich zu anderen Menschen stellen.

### ■ Schaffen Sie Öffentlichkeit: Werden Sie laut!

Täter rechnen mit ruhigen, folgsamen und unterwürfigen Opfern, über die sie Macht ausüben können. Wenn Sie belästigt oder bedroht werden: Stellen Sie sofort Öffentlichkeit her, z. B. durch ein klares lautes:

**„NEIN!“**

oder

**„NEHMEN SIE IHRE HAND WEG!“**

oder

**„LASSEN SIE MICH IN RUHE!“**

Vermeiden Sie Beleidigungen oder Drohungen, um einer möglichen Eskalation entgegenzuwirken.

### ■ Bitten Sie konkret um Hilfe!

Möglicherweise sind sich einige umherstehende Menschen nicht sicher, ob die beobachtete Auseinandersetzung nicht doch privat ist. Zeigen Sie deutlich, dass Sie Hilfe benötigen. Formulieren Sie konkrete Aufforderungen wie: „Sie mit der karierten Hose – helfen Sie mir bitte!“

### ■ Hilfe unter 110

Wählen Sie die 110 oder fordern Sie jemanden auf, dieses für Sie zu tun.

### ...und außerdem

## STELLEN SIE SICH ALS ZEUGE ZUR VERFÜGUNG!

Auch wenn viele Menschen die gleiche Situation erlebten – Ihre Beobachtungen kennen nur Sie.

Nur Sie können beschreiben, was z. B. das Verhalten des Täters in Ihnen ausgelöst hat.

Ihre Aussage kann helfen, den Täter zu identifizieren und eventuell tragen Ihre Angaben auch dazu bei, weitere Straftaten zu verhindern.